

# Volksrecht

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volksrecht“ erscheint täglich...

Abbestellungsgebühren...

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 290.

Mittwoch, den 12. Dezember 1900.

II. Jahrgang.

## Sine Abrechnung.

Der gestrige zweite Tag der Etats-Debatte begann, wie man uns aus Berlin schreibt, mit einer scharfen Kritik des Genossen Bebel an der gesamten Politik der Regierung. Bebel sprach mit seinem gewohnten Feuer und mit ausnehmender Wirksamkeit, so daß die elenden Zustände der kapitalistischen Gesellschaft im Allgemeinen, und die schwankende halblösliche Politik Preußen-Deutschlands in grelle, aber wahre Beleuchtung gesetzt wurden. Der Schatzsekretär klagte die Ausgaben zufolge der Versicherungsgesetzgebung an; ach nein! an unserer schlechten Finanzlage sind die Ausgaben für Heer und Flotte Schuld; diese sind mit denen für die Schulden, Pensionen und Kolonien in den letzten 10 Jahren von einer halben Mark auf mehr als eine ganze gestiegen. Schatzsekretär zweifelt die Abwimmelung Krügers. So sehr es zu billigen ist, daß wir uns in dem Kriege Neutralität bewahren, so sehr ist es zu tadeln, daß früher bei den Büren Hoffnungen auf deutsche Hilfe erregt worden ist. Beim Etat des Reichsamts des Innern vernichtete Bebel die Buchung der bekannten vom Zentralverband erbetenen 12,000 Mark und beim Marine-Etat die Gelder, die vom Flottenverein eingegangen sind. Auch diese dürfen, ohne Verfassungsverletzung der Kontrolle des Reichstages nicht entzogen werden.

Bebel's scharfe Bemerkungen und direkte Anträge wegen des Briefes des Herrn Baeis und wegen der 12,000 Mark veranlaßten den Grafen von Posadowsky, nun endlich auch seine Meinung darüber zu sagen, die er bei den Verhandlungen über die Interpellation so tief im Busen verschloffen. Der Reichskanzler hatte das Verfahren auf's schärfste getadelt; der edle Graf von Posadowsky jedoch kam in der ganzen Angelegenheit nichts Schlimmes finden; handelte es sich doch nur darum, den Fehler, den die sozialdemokratische Presse verübt, von Seiten der Regierung zu verbessern. Diese böse Presse hat merkwürdiger Weise sein berühmtes Gesetz zum Schutze der Arbeitwilligen nicht gelobt und ganz verschwiegen, daß es nur gegen Ausschreitungen der Arbeiter und Unternehmer gerichtet war, und gerade deshalb die Rechte der Arbeiter wahrnahm. Diese Unterlassungssünde unserer Presse gut zu machen, mußte die Regierung für eine heilige Pflicht erachten, und deshalb hat sie um Geld beim Zentralverband. Sie hatte statt dieses in opportunen Worten — das ist der einzige sanfte Tadel, den der Herr Graf findet — vielleicht auch die Gelder ihres Druckkostenfonds nehmen können, doch hatte sie eine gewisse bürokratische Aengstlichkeit vor der Oberrechnungskammer. Freilich, hätte man geahnt, daß die Sache doch in die Öffentlichkeit kommt, so hätte man sich's wahrscheinlich besser überlegt. Nach dieser Glanzleistung können wir nur mit Genossen Bebel sagen: Mit dem Reichsamt des Innern sind wir gründlich fertig. Nicht einmal der Umstand kann daran etwas ändern, daß der Graf Posadowsky die Güte zweier Gesetze, nämlich der über die Invaliden- und Unfall-Versicherung nicht besser beweisen zu können glaubte, als dadurch, daß er die Sozialdemokratie, die dafür gestimmt habe, zum Kronzeugen anrief. Im selben Akte jedoch fand der edle Graf auch Entschuldigungsgründe für den bekannten Brief vom Vorstand der Seebereitschaft, wonach Vorschriften zur Unfallversicherung nichts weiter bedeuten als ein Schauspiel. Der Briefsteller selbst ist tot, und die anderen Herren, die ihre Unterschrift darunter gesetzt haben, ach, die meinen es ja gar nicht so, vielleicht bedauern sie sogar diese Ausdrücke.

Der Abg. Richter, der in sehr später Stunde nach unbedeutenden Bemerkungen des Herrn v. Kirchhoff zu Wort kam, führte die Vertheidigung des Grafen Posadowsky wegen der 12,000 Mk. ab, erklärte sich aber mit dem Reichskanzler in der Angelegenheit Krüger durchaus einverstanden. Die Unhöflichkeit gegen den landflüchtigen alten Mann verführt den alten Wasserflößer Scheinbar nicht peinlich. Dann brüllte der urteutsche Liebermann v. Sonnenberg: „Ach ein thörichtes „Pos von England“ in den Saal, worauf das Haus die weitere Debatte auf morgen vertagte.

## Politische Uebersicht.

### Der Sieg des Katholizismus!

Die letzte Sitzung der Budgetkommission bestätigte durch aus den Sieg der China-reaktion unter Führung des Zentrums.

Die zukünftige Kolonialarmee wurde bereits jetzt im Keim sicher gestellt. Die bürgerlichen Parteien sind beglückt, ihren verfassungsmäßigen Antheil am Chinawahn seitens der Regierung zugestanden zu sehen, und sofort sind sie bereit, Hand in Hand mit der Regierung Vorbereitungen neuen weltpolitischen Unsinns zu treffen. Sie haben schon jetzt ihre Zustimmung ausgesprochen, daß ein Theil der verfassungswidrig in China stehenden Truppenformationen „zum Zweck dauernder oder vorübergehender Besetzung chinesischen Gebietes“ auf eine gesetzliche Basis gestellt werden sollen. Man weiß nun, wozu das Zentrum den ohrenbetäubenden Indemnitätslärm erschallen ließ. Es sollte so nebenbei möglichst unbemerkt eine neue Militärvorlage gesichert werden. Das übersprudelnde Lob, das der Staatssekretär des Reichs-Marineamts dem Abgeordneten Müller-Fulda ob seiner Verdienste um die Marine spendete, kennzeichnet mit erfreulicher Deutlichkeit die Entwicklung des Zentrums zur führenden Militärreaktions-Partei. Die Herren vom Zentrum mußten sich von Genossen Bebel widerspruchlos sagen lassen, daß sie an Bewilligungsbereit selbst die National-liberalen weit überholt haben.

Auch in der Finanzierungsfrage wurden die Regierungswünsche allenthalben erfüllt. Zwar sind die Kassandraner des Reichs-Schatzsekretärs den bürgerlichen Parteien schwer in die Glieder gefahren und Abg. Baasche gab seinem Schreck ob der trostlosen Finanzlage lebhaften Ausdruck. Dennoch ermanneten sich die Herren zu keinerlei Abhilfe. Weder will man den unfinnigen Ausgaben Einhalt gebieten, noch will man wenigstens zur ungeheuerlich wachsenden Steuerlast diejenigen Kreise heranziehen, die zahlungsfähig sind und in deren Auftrag die Chinapolitik geführt wird.

Die Arbeit der Sozialdemokratie. Aus Lehrkreisen schreibt man der Berliner nationalsozialen Welt am Montag: Im Lande der Schulen geht es zur Zeit bunt her. Hunderte von Schulklassen müssen zur Zeit unbesetzt bleiben, weil ein Minimum von 900 bis 1800 Mark, erreichbar in 31 Dienstjahren nicht genug zieht. Schulklassen werden wegen Bauverhältnisse geschlossen, worüber man sich bei den dehnbaren Verpflichtungen der Herren Schulräthe nicht wundern darf. Jedenfalls wegen ihrer besonderen Vorliebe für das Volksschulwesen läßt man ihnen dies Recht en masse. So ist jetzt Ples in Schlessien das Patronat aus über 123, Graf Henckell von Domersmarkt über 129, Graf Tiefel-Winckler über 94, der Herzog von Ratibor über 87 Schulen. Da ist es begreiflich, wenn 140000 Kinder in überfüllten Klassen sitzen, d. h. solchen, in denen mehr als 70 (1) Kinder unterrichtet werden. Unter normalen Verhältnissen würden zur Zeit 12574 Lehrer und 13570 Klassenräume fehlen.

Solange aber Miquel und Agrarisch, Kanalfindlichkeit und ostelbisches Junkertum Trumpf sein dürfen, kommt für die Volksschule nicht das Morgenroth. Sollte die Sozialdemokratie wirklich nach der Weisheit der Zubeil und Hoffmann im preussischen Parlament nichts zu suchen haben?

## Fluchtverdacht.

Die Beschwerde über die Verhaftung Swientys wurde auch vom Ober-Landesgericht abschlägig beschieden. In dem Beschlusse heißt es: Weder die vom Beschwerdeführer glaubhaft geltend gemachten häuslichen Umstände, noch die Thatsache, daß er anlässlich der früher gegen ihn anhängig gemachten Untersuchungen in Strafsachen von geringerer erheblichkeit nicht verurtheilt worden mag, sich der Verfolgung durch die Flucht zu entziehen, noch das Anbieten einer Sicherheitsleistung erscheinen geeignet, den durch die Höhe der Strafe begründeten Fluchtverdacht zu beseitigen, welche der Beschwerdeführer in der zur Zeit gegen ihn anhängigen Strafsache wegen Majestätsbeleidigung in mehreren Fällen zu erwarten hat.

Sozialdemokratische Redakteure, denen sehr hohe Gefängnisstrafen drohten, haben sich nicht durch Flucht dem Gericht entzogen. Sie nahmen die Strafe auf sich als Verwundete im Klassenkampf. Wir erinnern nur an den Fall unseres Genossen Reichstagsabgeordneten Schmidt, der in der Voraussicht langjähriger Gefängnisstrafe tapfer ausharrte und wirklich mit drei Jahren Gefängnis bestraft wurde, die er jetzt gerade im Gefängnis zu Halle verbüßt. Wir könnten zahllose ähnliche Fälle anführen und müssen in der Annahme des Fluchtverdachts gegenüber Swientys eine vollständige Verleugnung der sozialdemokratischen Redakteuren erfahrungsgemäß eigenen Gesinnungen erblicken. Ein Mann, der mit all seiner Ueberzeugung und all seinem Wesen an der politischen Thätigkeit hängt, die er hier zu Lande ausübt, sollte selbst als überaus sozialistenfeindlich bekannten Juristen des Raumburger Ober-Landesgerichts nicht als Fluchtverdächtiger gelten.

Die Antwort auf die deutschen Flottenzölle soll jetzt in Frankreich ertheilt werden. In der französischen Kammer beantragte der Deputirte Blücher eine Verdoppelung des Einfuhrzolls auf fremdes Bier. Die Motive liegen aus, daß eine Verdoppelung zum Schutze der in Frankreich wachsenden Brauindustrie gegen über dem deutschen Bierexporte nöthig sei. Deutschland könne sich über die Erhöhung nicht beklagen, da die deutsche Zolltarife vom 14. Juni 1900 auch Zölle auf französischen Wein, Cognac und Champagner ebenfalls erhob. Der Bericht des Blücher ist an die Zollkommission.

## Ausland.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer nahm am Dienstag bei Beratung des Justizbudgets mit 254 gegen 252 Stimmen einen Antrag Chabert an, der forderte, daß die sogenannte Heilige Geist-Messe, die bisher alljährlich nach den Gerichtsferien beim Wiederbeginn der Gerichtssitzungen gelesen wurde, künftig nicht mehr gelesen werde.

Portugal. Ueber das Resultat der portugiesischen Wahlen wird berichtet: Trotz aller Anstrengungen ist die Demokratie unterlegen. Es ist auch nicht zu verwundern. Die Regierungsparteien haben die größten Ungeschicklichkeiten begangen, um ihre Kandidaten durchzubringen. Aus allen Gegenden des Landes werden Wahlfälschungen gemeldet. Lebhafter Gebrauch ist von dem bekannten Trick gemacht worden,

## Wagabonden.

Roman von Hans Ostwald.

Und als ich so zum vierten Mal an ihm vorüberkam, wußte ich — ich hätte eher auf ihn zutreten können und mich irgend eines Verbrechens anklagen — als so vor einen Menschen hintreten und bittend die Hand aufhalten.

Wie kam ich dazu, von wildfremden Menschen etwas zu fordern, zu verlangen? Ihnen so ins Gesicht zu sagen: Seht mir, daß ich nicht verhungere!

Welch Interesse konnten die für mich haben? ... Das erschien mir geradezu verwegen. Und nun stand es bei mir fest — ich wollte den Mantel verkaufen, um nicht Alles von Leichtsinn annehmen zu müssen.

XXXI.

Auf dem Wege zu einem Tröbelerladen hielt mich plötzlich ein Mann auf, der hinter mir ging: Warten Sie mal! Sie sind da hinten schmutzig. Es ist gerade, wie wenn Sie mit Dreck beworfen sind!

Mit einem Stück Papier wuschte er mir den Schmutz ab. Ich dankte ihm verwirrt. — Das war Fraßschmutz. Da hatten schon die Kinder mich für einen Landstreicher, für einen gehalten, der ein gutes Spielzeug u. d. d. Bosheiten sein konnte. Da meine Umhüllen, die im al. Kind begangen, wurden mit in dem Augenblick bitter leid.

Also dazu war ich schon geworden. — Ich kam mir vor, wie mit Weisheit gesagt, wie gesteinigt. — Gütern und Geld überließ mich — wie wenn ich im Mannlein läge.

Ach — ich war mit Schmutz beworfen!

Die Zunge habe ich mir halb durchgebissen vor Schmerz und vor Zorn — um nicht zu weinen — — — mit Schmutz beworfen. . .

XXXII.

Ich suchte nach einem Tröbelerladen. Aber alle Geschäfte sahen mir zu vornehm aus für meinen durchschäfteten, mit Schmutz beworfenen Mantel.

Auf den Irwegen nach einem gewöhnlicher Produktenkeller war ich immer tiefer hinein gekommen in die Stadt. Jetzt ging ich durch die engen Straßen, die sich abseits von allem Verkehr nach der Ober hinabzogen. Hier waren einzelne versteckte kleine Laden — und da eine Gastwirtschaft; das Lokal, in dem ich mich mit Leichtsinn wiedertreffen wollte.

Müde war ich — vielleicht hatte er schon seine Fechterei beendet und erwartete mich. Ich ging die Stufen hinauf und trat ein. Dicker Tabaksqualm und scharfer, fauliger Geruch von verschüttetem Schnaps und Bier schlug mir entgegen. In dem niedrigen, breiten und langen Zimmer glühten die Gaslampen. Ueber dem von einem hohen Güter umgebenen Schankisch leuchteten zwei Flammen — sie spiegelten sich in mehreren Reihen hoher Flaschen mit bunten Flüssigkeiten.

Unter den Gästen, die fast alle sauber und gut gekleidet waren, fand ich Leichtsinn nicht.

Schon wollte ich wieder hinausgehen, — Geld zum Vertriehen, zum Warten hatte ich ja nicht — da kam ein kleiner rundlicher Mann auf mich zu und sagte: Wenn Sie jemand erwarten — bleiben Sie ruhig hier!

Damit wies er auf die Stühle, die leer zwischen den Gruppen standen.

Ich war froh, endlich einmal meine Beine unter dem Tisch strecken zu können. Viel Zeit zum Grübeln und Nachdenken blieb mir nicht. Um mich her ging's lebendiger zu, als in den Herbergen, die ich bisher gesehen hatte.

Am Fenster saß eine Gruppe, die Karten spielte — mit lautem Geschrei: Paß doch auf! — wenn er sich Noth abnimmt — mußt Du denn Treff zugeben? — Mit Dir beschneigt muß man ja verspielen!

Und dazu Aufschlagen auf den Tisch, daß die Gläser tanzen.

Einen Tisch weiter tritten sich zwei: Du hast nur Schuld, daß der fette Fritz verschütt gegangen ist!

Halte Deine Platte — wir wissen schon, wer dem gnietschen Adels nicht die nette Schränkerei (Einbruch) gegönnt hat!

Ah, ist bin ja nicht derjenige, welcher gepöfien hat! Aber id weeh, daß Du jern die blonde Zeite haben wolltest, die mit 'n Adels hielt! . . . Aber nu is't Dir janz recht! nu haben se die och gleich mit hochgenommen. Das kommt aber davon, wenn man so janz schlau sein will!

Der Zweite mußte sich zu stark getroffen fühlen. Die Andern lachten laut, als ihm vorgehalten wurde, daß er so hineingefallen war. Er sah einen Augenblick in sein Glas hinein — plötzlich schaltete ein Klatschlaut durchs Zimmer — er hatte dem Andern mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen.

Der goß ihm Bier ins Gesicht und stieß dann mit der geballten Faust nach seinen Augen.

Die Andern machten Platz, damit die Beiden ihre Gelegenheit in Ruhe erledigen könnten. Wurf- und Schlaggegenstände schafften sie bei Seite — und nun bearbeiteten sich die Beiden mit den Fäusten. Sie waren wohl gleich stark — der blasse, einem Kellner ähnelnde Gefoppte, und der Geludere, der einem kleinen Beamten gleich. Keiner unterlag dem Andern.

Fast alle Gäste hatten sich herzugebrängt — nur die Kartenspieler am Fenster ließen sich nicht kören (Fortsetzung).



**Im 24. Bezirk** war die Wahlbeteiligung am zweiten Tage zwar schwächer wie am Montag, immerhin wurde schließlich eine Gesamtstimmenzahl von 1562 gezählt, und zwar 1105 für Schleißer und 457 für Händel. Der Letztere hat also diesmal noch weniger Stimmen erhalten, als bei der ersten Wahl. Die schon am ersten Tage mit Sicherheit vorauszufehende Niederlage hatte die Konfessionen recht arg verärgert. Herr Händel, der am ersten Tage seine imponierende Persönlichkeit im Wahllokale agitiert, litt am Dienstag an „Kopfschmerzen“. Auch dem am ersten Tage in seiner Uniform am konservativen Wahlstische prangenden Bobbielstänger schen man von „oben“ herab abgewinkt zu haben. Es ging das Gerücht, daß bei der Ober-Postdirektion die Anfrage eingelaufen sei, ob die Uniform eines kaiserlichen Postunterbeamten dazu bestimmt sei, der Wahltagitation zu dienen. Offenbar hat diese Anfrage gewirkt. Am Montag Nachmittag erschien der Händel'sche Vertreter in Zivil, am Dienstag war er überhaupt von der Bildfläche verschwunden. Ein ähnlicher Vorgang soll übrigens auch im 20. Bezirk sich abgespielt haben. Im 24. Bezirk warfen die konservativen Wahlmacher die Bläse schon Mittags ins Korn und benutzten hierzu einen Vorfall, der durch die übertriebene verwandtschaftliche Pietät eines Herrn aus dem Wahlvorstande herbeigeführt wurde. Dieser erfuhr sich aus dem Wahllokale, ehe ein Vertreter erschienen war, so daß die Wahl auf 27 Minuten unterbrochen werden mußte. Diesen Vorgang benutzten die Herren Reaktionäre zu einem flammenden Protest gegen die Giltigkeit der Wahl. Zunächst verließen sie mit großer Orientierung das Wahllokale, kehrten aber schließlich doch zurück, als sie merkten, daß der Wahltag auch ohne ihre Anwesenheit seinen Fortgang nahm. Ob der nach Schluß der Wahl von den Herren Schmähl und Konforten eingereichte Protest von Erfolg sein wird, bleibe vorläufig dahingestellt; jedenfalls wird im Falle einer neuen Stichwahl die Sozialdemokratie wissen, was sie zu thun hat.

**Seine Niederlage** erlittende Liberalen im 20. Bezirk, innere Stadt. Die zwei konservativen Kandidaten wurden gewählt, und zwar erhielt Schreyde 977, Lehmann, der ehemalige unabhängige Sozialist, 918 Stimmen. Die Freiwähler brachten es auf 789 und 788 Stimmen. Dieser Verlust wie die freiwählige Partei besonders darum schmerzen, weil die Zahl ihrer Stadtverordneten in der dritten Abteilung nunmehr schon auf 6-7 (von 34) zusammengeschrumpft ist.

**Mit der Maßregelung in der Konsum-Bereins-Bäckerei** beschäftigte sich gestern eine sehr gut besuchte Mitglieder-Versammlung des Bäckerverbandes. Alle Redner sprachen sich in scharfen Worten gegen das arbeiterfeindliche Vorgehen der Direktion aus. Besonders wurde betont, daß die Kollegen aus jener Bäckerei, weniger aus Interesse an einer momentanen Besserung ihrer eigenen Verhältnisse, als aus Solidaritätsgefühl für ihre schlechter gestellten Kollegen im Kleinbetriebe dem Verbands beizutreten sind. In Würdigung der ganzen Thatsachen nahm die Mitglieder-Versammlung folgende Resolution an:

Die Heile in Hiders Brauerei tagende Mitglieder-Versammlung der hiesigen Zunftstelle des Bäckerverbandes erkennt in der Entlassung von 3 Vorstandsmitgliedern eine Maßregelung, die eine schwere Verletzung des Koalitionsrechts der Arbeiter in sich schließt und dem Konsumverein als solchem unannehmlich zur Schwand gereicht, als derselbe eine große Zahl gewerkschaftlich organisierter Arbeiter zu seinen Mitgliedern zählt.

Die Versammlung bestreitet, daß die fragliche Notiz in der Bäckerei für die Direktion der wirtschaftliche Grund zur Entlassung gewesen ist, da dieselbe nur eine Beschwerde über das Verhalten des Faktors dem Verbands gegenüber enthält und, dem Wünsche der Direktion gemäß, eine Berücksichtigung erfolgt ist. Die Notiz der Bäckerei kann auch schon aus dem Grunde die Ursache der Entlassung nicht sein, weil die Direktion jeden Versuch zu einer friedlichen Beilegung der Streitfrage ablehnt.

Die Versammlung appelliert an das Gerechtigkeitsgefühl der Mitglieder des Breslauer Konsum-Bereins und erwartet von ihnen eine Einwirkung auf die Direktion dahin, daß dieselbe die drei demagregierten wieder einstellt und sich in Zukunft nie wieder einen ähnlichen Verstoß gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter zu Schulden kommen läßt.

Des Weiteren wurde ein Antrag angenommen, das Gewerkschaftsamt um baldige Stellungnahme zu der Maßregelung zu ersuchen.

**Der Humboldtverein und die Studentenvereine** sind jetzt in dem Bestreben vereint, die Volksbildung zu verbreiten zu helfen. In einer Zusammenkunft mit Vertretern der Studentenvereine hat Oberlehrer Wetekamp ein anschauliches Bild über die Thätigkeit des Studentenbundes in Dänemark gegeben:

Dieser Bund sucht seinen Zweck, die Armen und Aermsten der Bevölkerung einer besseren Bildung zu zuführen, auf mannigfaltige Art zu erreichen. Den weitesten Umfang nehmen die **Elementar-Abendkurse** an die jährlich von etwa 400-600 Frauen und 1000-1500 Männern, darunter 63 pct. gebildeten Arbeitern, besucht werden. In diesen Kursen wird das Rechnen, Rechtschreibung, Rechnen und fremde Sprachen nach eigenem Belieben gelehrt, die darin liegt, daß die Lernenden nach anstrengender Tagarbeit zum Unterricht erscheinen, sind die günstigsten Resultate erzielt worden. Insbesondere zeigt den Segen des Besuchs der Kurse, daß die Unterrichtsleiter ihrerseits in der Erprobung das, was sie gelernt haben, wieder weiterlehen. Neben diesen Elementarkursen werden für kleinere Kreise von Fortschritten die **Wissenschaftlichen Vortragskurse** veranstaltet. Ferner sucht der Verein durch populäre wissenschaftliche Schriften die einen reichenden Absatz finden und durch aktuelle Artikel in der Arbeiterblätter ersichtlich zu wirken. Das Interesse für die Kurse wird geweckt durch den Besuch der Museen in kleinen Gruppen, die von kunstverständigen Damen und Herren geleitet werden, und durch Konzerte, in denen die Teilnehmerinnen Mäntel des Landes aufzutreten. Zur Pflege des Körpers dient das Turnen und gymnastische Spiele. Eine ganz besonders lehrreiche Thätigkeit entfaltet die **Abteilung für Rechtskunde**. Von circa 22000 Rechtsfällen, die dem Verein im Jahre 1897 bis 1898 zur Entscheidung vorgelegt wurden, kamen nur 80 zur professionellen Erledigung. Die übrigen wurden durch Bergleute erledigt. Der Vortragende hat seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der deutsche Arbeiter unter dem bänischen an Bildungsdruck nicht zurückbleiben und daß nur ein gewisses Maß an Bildung, dem Gebildeten aber zu treten. Dieses Maß an Bildung müsse zunächst freigegeben werden, was zu der äußeren Einigung, die wir im Reich erreicht haben, sich auch die innere stellen. Diesen seinen Zweck zu erreichen, habe der Humboldtverein die Studenten für außerordentlich

geeignet. Redner spricht die Hoffnung aus, daß sich ein Häuflein finden werde, das seine Kräfte diesem Ziele widmen wolle.

Die Vertreter der hiesigen Studenten haben sich bereit erklärt, bei Wahlen des bänischen Bundes zu folgen. Hoffentlich wird etwas Anerkennenswertes auch in Breslau auf diesem Gebiete geschaffen.

**Volkszählung.** Nach den hiesigen vorliegenden nicht-amtlichen vorläufigen Feststellungen hat die diesjährige Volkszählung nachstehende Zahlen ergeben:

Breslau	1900	geg. 1895	Waldenburg	1900	geg. 1895
422,415	+ 49,252		15,107	+ 1,118	
Bunzlau	14,579	+ 709	Alt-Jabrze	19,111	+ 5,095
Görlitz	20,937	+ 2,409	Neu-Jabrze	10,006	+ 1,403
Wittenberg	8,249	+ ?	Dorohowen	10,320	+ 1,938
Wannau	8,106	+ 1,740	Zaborze	27,180	+ 1,105
Naumburg a. O.	1,982	+ 20	die politische Gemeinde Jabrze		
Neumarkt	5,435	+ 223			
Dresden	30,109	+ 7,092			
					66,617 + 9,541

**Mozart-Abend** Am letzten Sonntag veranstaltete der Humboldtverein im Börsensaal einen Mozart-Abend. Herr Sittensfeld hielt den einleitenden Vortrag. Er schilderte eindringlich die glückliche Kindheit und das darauf folgende leidvolle Leben des großen Komponisten. Eine Fülle Mozartscher Kompositionen illustrierte den Vortrag und zeigte, wie fern den Schöpfungen dieses genialen Genies alle Erbschwere und Bitterkeit ist, besonders gefielen drei Lieder, das „Weichen“, „Wiegenlied“ und „Grazie“, die Fräulein Kröcker mit schelmischer Grazie vortrug.

**Wenn's Weihnachtsfest naht**, beginnt nach alter Sitte auch in den Häusern der Armen ein heimlich Treiben. Auch hier sucht man soviel als möglich zu schaffen, um den Leuten eine Freude zu bereiten. Die Sparzettel werden hervorgeholt und sorgfältig abgemessen, ob sie auch reichen würden zu den Einkäufen, die zu machen man sich vorgenommen. In noch heftigerer Ueberzeugung festgesetzt, daß der Dölnas herrschend sein werde, dann geht an die Wahl des Kaufhauses, in dem man die Weihnachtsgüter besorgen möchte. Wer's reichlich hat, schert sich nicht darum. Er greift hinein in's Balle, ohne daß seine Mittel dadurch wesentlich tangiert würden. Der kleine Mann aber nimmt seine „Volksmacht“ zur Hand und sucht, wie sich das selbst versteht, aus ihren Interenten sich eine Summe oder deren mehrere heraus. Vielleicht wandert er dann am Abend von einem Geschäftshaus zum andern und läßt den Klang auf seine Sinne wirken, der aus den Spiegelkesseln auf die Straße ertönt. Er bewundert die Kunstfertigkeit, die sich in der Dekoration der Schaufenster offenbart. Das Eine hat auch der Minderbemittelte mit dem Reichen gemeinsam, daß er von der Straße aus sein Auge an den aufgeschleppten Schätzen sich loben lassen darf. Besonders, wenn diese Schätze in so geschmackvoller Weise arrangiert werden, wie das augenblicklich bei der Firma M. Schneider der Fall ist. Wohl einzig ihrer Art, wird diese Schaufenster-Dekoration bei Jedem das Gefühl erwecken, daß auch die Kleinen sich zur Kunst betheiligen dürfen. Aus schneeweißem Glas, Spiegelscheiben und anderen Gegenständen aus dem reichen Lager ist ein wahres Kunstwerk hervorgezaubert worden. An Felsbänke lehnen sich so ganze Häuser „gebaut“ und eine Brücke verbindet die einzelnen Gruppen. Und unter diese farre Materie hat man Leben, immerwährende Bewegung gebracht. Von der höchsten Ruppel herab, ergießt sich ein Wasserfall, der lakkenförmig herabfließt, in ein Bassin, das den Boden aller drei Schaufenster einnimmt und in dem sich lustig oberhand Fische tummeln. Aus dem Bassin steigen Fontänen empor und das zurückfallende Wasser mischt sich mit dem Sprühregen des Falles. Am Abend besonders ist das Arrangement von einer hervorragenden Wirkung: wenn unzählige grüne, rote, gelbe, weiße Glühbirnen in langen Reihen, bunten Sternchen und einzelnen Punkten aufstrahlen und das Wasser die leuchtenden Farben in tausend Nuancen widergibt. Wenn man ein solches wunderbares Jahrespiel sieht, freut sich Herz und Sinn daran. Dem Künstler aber, der aus den unscheinbarsten Stoffen solche effektvolle Dekorationen zu schaffen verstanden, wird niemand die ihm gebührende Anerkennung verweigern. Vom geschäftlichen Standpunkt aus hat diese künstlerische Art der Dekoration noch einen ganz besonderen W. Wert. Sie zeugt gleichzeitig von der Leistungsfähigkeit der betreffenden Firma. Es ist kein Wunder, wenn sich deshalb die einzelnen Kaufhäuser darin zu überbieten trachten und recht erhebliche Gehälter für geschickte Dekorationsgehilfen, die ihre ganze Arbeitskraft lediglich auf dieses Gebiet zu konzentrieren haben.

**Schwerer Unglücksfall.** Der Kutscher Karl Tschischolch aus Ohlau wurde am 5. d. Mts. auf der Fahrt nach Breslau von seinem Wagen überfahren, wobei er einen schweren Oberschenkelbruch erlitt. Er fand im Krankenhaus der barmherzigen Brüder Aufnahme, wo er am 7. d. Mts. gestorben ist. — Der Antreiber, der, wie berichtet, im Neubau des Elektrizitätswerkes beim Anstellen eines Gerätes am 7. d. Mts. nachmittags, abgehängt ist, ist den erlittenen schweren inneren Verletzungen erlegen.

**Unglücksfälle.** Am 9. d. Mts. wurde auf der Sadowastrasse ein Knabe durch einen jugendlichen Radfahrer zu Boden gerissen, wobei er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der rücksichtslose Radler fuhr unerkannt davon. — Ein Dreher geriet in einer Fabrik auf der Klosterstrasse mit einer Hand zwischen Zahnrad, wobei ihm mehrere Finger zermalmt wurden. Er wurde im Hospital zu Allerheiligen Hilfe nach. — Ein Hilfskassierer der elektrischen Bahn kam auf der Kleinen Scheitingerstrasse beim Abspringen von dem Wagen zu Fall und geriet unter den Vorderverrort des schnell zum Stehen gebrachten Zuges, wobei er schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche erlitt. Der Verunglückte fand im Augustahospital Aufnahme. — Ein Arbeiter kam in einer Seifenfabrik beim Tragen eines Sackes Kartoffelstärke zu Fall und erlitt einen Knochenbruch am rechten Fuß.

**Unterbringung im Krankenhaus.** Am 10. d. Mts. Nachts wurde auf dem Miesfeld eine unbekanntes Frauenperson in fast ganz erstarrtem Zustand aufgefunden. Auch wies sie Wunden im Gesicht auf, die durch einen Sturz verursacht worden sein dürften. Sie wurde in einem Krankenwagen in das Allerheiligen-Hospital geschafft.

**Aufgefundene Leiche.** Der seit längerer Zeit vermißte Buchdrucker-Hilfsarbeiter Budewitz wurde heute früh in der Oberumwelt des Zoologischen Gartens aufgefunden.

**Religionsfeier.** In dem Mann, der sich am 6. d. Mts. Abends, auf der Promenade erschossen hat, ist ein Kaufmann aus der Provinz erkannt worden.

**Verkehrsstörungen.** Am 10. d. Mts., Vormittags, stürzte auf der Schmeldehölle ein vor einem Frachtwagen gespanntes Pferd, in Folge dessen im Verkehr der Pferdebahn eine längere Störung eintrat, da das Antriebsrad des Pferdes viele Mühe verurteilt hatte. — Auf der Klosterstrasse wurde ebenfalls eine Störung im Verkehr der Pferdebahn verursacht und zwar dadurch, daß von einem mit Kohlen beladenen Lastwagen ein Hinterrad gebrochen war. Der Wagen wurde durch mehrere Arbeiter von den Schienen gehoben.

**Feuer** Gestern Abend gegen 10 Uhr geriet in im Lagerraum eines Schuhwaarengeschäfts, Ecke Kunz- und Mülchertstr., mehrere Kisten mit Gummihandschuhen in Brand. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nach einiger Zeit, den Brand zu löschen.

**Neukadt, 11. Dezember.** Am 8. d. Mts. hielt der Wahlverein seine Monatsversammlung ab, in welcher Genosse Dr. Winter einen Vortrag über das Thema „Ist das Zentrum eine Volkspartei“ hielt. In seiner 1/2stündigen Rede zeigt er, wie sich das Zentrum nach und nach zu einer Regierungspartei entwickelt hat. In der daran anschließenden Diskussion sprach sich einige Genossen im Sinne des Genossen Dr. Winter aus. Die Versammlung, welche sehr gut besucht war, ließ erkennen, daß die Genossen wieder rege sich um den Verein bekümmern. Am Schlusse bewirkten 7 Personen den Eintritt in den Wahlverein.

**Süden, 8. Dezember.** Ein äußerst roher Baumstempel ist in vergangener Nacht an der Anlage des Verschönerungsvereins, in der R. Schenckle und in der Pflanzengasse verübt worden. In der erwähnten Anlage wurden, wie das „Adrener Stadtbl.“ berichtet, den dort stehenden Bäumen, Lebensbäumen u. s. w. die Kronen gänzlich abgeschitten, außerdem bei den übrigen Pflanzungen eine bedeutende Verwüstung angerichtet. In den beiden Obstalleen wurden bei etwa 40, meist erst im vorigen Jahre gepflanzten Bäumen die Kronen abgeschitten und die Bäume gänzlich vernichtet.

**Gleiwitz, 10. Dezember.** Raubmörder Poppa entführte am 11. d. Mts. wieder eingekerkert. Der vom Schwurgericht wegen Doppelmordes, begangen an der Bauerntochter Maronell und deren Stiefbruder Biebla aus Batiska, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Genuer Franz Poppa wurde bekanntlich nach seiner Verurteilung zwecks Abkündigung einer ihm in Oesterreich zubühnten Strafe dorthin transportiert. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde Poppa unter Begleitung durch zwei österreichische Polizisten nach Preußen transportiert. Unterwegs gelang es ihm trotz der Ueberwachung und trotz der Fesseln zu entfliehen. Sonnabend gelang es, ihn in der Nähe von Schwiebia wieder einzufangen. Unter strenger Bewachung wurde er, wie man der „Morgen-Zeitung“ schreibt, der Polizei-Bewachung in Myslowitz überliefert, welche ihn durch zwei Polizisten in das Zuchthaus in Brieg überführen ließ.

**Neubitz, 10. Dezember.** Mord oder Unglücksfall. Am Freitag Abend gegen 11 Uhr wurde auf der Rawabückle in der Nähe der Redehütte hierorts ein todtler Vergewaltiger aufgefunden, dessen Kleider lichterloh brannten. Es gelang den hinzugekommenen Leuten alsbald, die Flammen zu löschen. Die nähere Untersuchung des Toten ergab, daß derselbe auf der Brust und auf dem Unterleibe schwere Brandwunden und auf dem Kopfe in der Schlafengegend eine zwei bis drei Finger breite offene Wunde hatte. Da, wie der „Morg. Ztg.“ mitgeteilt wird, der Todte bereits zur Zeit der Auffindung im Zustande der Leichenstarre war, wird vermutet, daß der Tod desselben bereits geraume Zeit vor der Auffindung eingetreten und — mit Rücksicht auf die Kopfwunde — auf gewaltsame Weise herbeigeführt, die Inbrandsetzung der Kleidung desselben aber von den unbekanntes Thätern in Szene gesetzt worden sei, um die That zu verdecken und den Glauben zu erwecken, daß der Mann durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt sei. Inwieweit diese Vermutung den Thatsachen entspricht, wird die demnächst stattfindende Sektion der inzwischen im Roszbäner Lazareth untergebrachten Leiche ergeben.

**Myslowitz, 11. Dezember.** In dem nahen österreichischen Grenzorte Jarosno wurde von den österreichischen Gendarmen ein Weibchen, bestehend aus einem Pferd und Arbeitswagen, beschlagnahmt, welches der gegenwärtige Besitzer vor mehreren Jahren in einem Orte des oberösterreichischen Industriebezirks von der Straße gestohlen hatte, während der Führer des Fuhrwerks für kurze Zeit in einem Schanklokale eingekerkert war.

**Leobischütz, 11. Dezember.** Todlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Bujia in Bieskau wurde von einem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Die Sektion ergab den Bruch von vier Rippen, welche theilweise die Lunge durchbohrt haben.

**Standesamtliche Nachrichten.**

- Heiraths-Ankündigungen.** I. Haushälter August Richter, ev., Leuthnerstr. 3, und Emma Parich, ev., Babelsch. — Tischler Paul Wank, ev., Neumarkt 25, und Katharina Schubert, geb. Schragitz, kath., Babelsch. — II. Maschinist Emil Michalek, ev., Döblauer 36, und Auguste Heber, ev., hier. — Schied August Koenelt, ev., Sedanstr. 25, und Ottilie Anders, kath., hier. — Maurer Josef Kade, kath., Lobestr. 63, und Helene Pfeifer, ev., Bohrauerstr. 38. — Kellerer Otto Werner, ev., Lehndamm 74, und Martha Schwarz, kath., Lohrauerstr. 36. — Brauer Georin Tulschick, kath., Hundsfelder Gasse, Maschinenfabrik mit Pauline Lebe, kath., Böhstr. 43. — Bureauhilfer Paul Wot, ev., Luth. Kurzgasse 80, und Pauline Pöhl, ev., Frankelplatz 9. — IV. Maler Eugen Baumgarten, kath., Gabelstr. 61, und Martha Adam, kath., Babelsch. — Sattler Hermann Beckner, ev., Gabelstr. 47, und Anna Sengel, ev., Neuborstr. 17. — Fleischer Gustav Breuer, ev., Kaiser Wilhelmstr. 29, und Friedr. Laude, ev., Charlottenstr. 10. — Haushälter Richard Ransjole, ev., Louisestr. 11, und Anna Seifert, kath., Döblauer 29.
- Heirathungen.** I. Brauer Josef Herzog, kath., Döblauer Gasse 98/99, mit Anna Hartung, ev., Döblauer Gasse Nr. 4. — Maurer Karl Spitzgruber, ev., Bewaldstr. 28, mit Anna Wälder, geb. Döhl, ev., Döblauer 30. — Schriftföhrer Karl Spitzgruber, ev., Sonnenstr. 34, mit Pauline Beder, kath., hier. — Schlosser Paul Müller, kath., Neue Tannenstr. 10, mit Marie Wankel, kath., hier. — Arbeiter Karl Schwann, ev., Schlegelstr. 48, mit Pauline Schöber, ev., hier. — Tischler Richard Thiel, ev., Sadowastr. 22, mit Anna Pircait, ev., Sadowastr. 24. — Schlosser R. L. Haap, ev., Röniggräberstr. 22, mit Agnes Wiffel, ev., Röniggräberstr. 17. — IV. Schlosser Gustav Rademacher, ev., Lohstr. 41, mit Martha Lorenz, ev., Hochstr. 2. — Tischler Waldemar Kramer, ev., Gabelstr. 93, mit Clara Krawinkel, ev., Gartenstr. 1. — Tischlermeister Franz Wagner, kath., Trichterberg, mit Marie Jablonski, kath., Bewaldstr. 4.
- Geburten.** I. Arbeiter Karl Tschep, ev., T. — Arbeiter Paul Scholz, ev., T. — Schneidermeister Christian Staron, ev., T. — Zimmermann Hermann Mangels, ev., T. — Arbeiter Karl Armit, ev., T. — Schneider Karl Gregor, kath., S. — Tischler Max Berger, ev., S. — Schneider Hieronymus Gorfalk, kath., S. — Komptoirbedient Hermann Hoffmann, ev., T. — Arbeiter Karl Walter, ev., S. — Arbeiter Hermann Knub, ev., S. — Arbeiter Adolf Stolzenburg, ev., T. — Maler Adolf Gerbatsch, ev., T. — Arbeiter Albert Kolchke, kath., T. — Arbeiter Paul Kortbeim, ev., T. — Schneider Vincent Kura, kath., S. — Arbeiter Karl Ast, kath., S. — Tischler Hermann Wader, kath., T. — II. Oberkellner Josef Franke, ev., T. — Maschinenvogel Georg Schffel, ev., S. — Klempner Max Biehl, kath., T. — Haushälter Hermann Hillmann, ev., T. — Maschinenmeister Gustav Genteser, ev., T. — Schlosser Gustav Wälder, Baptsch, S. — Buchhalter Karl Galsch, ev., S. — Schneidermeister Paul Nagel, ev., (Bödinge) S. u. T. — Arbeiter Wilhelm Raska, ev., T. — Arbeiter Adolf Kosnala, ev., S. — Schlosser Julius Siebert, ref., S. — Tischler Max Hühner, kath., S. — Holzbildhauer Theodor Klein, kath., S. — Maurer August Raker, ev., T. — Zimmermann Richard Gellert, ev., T. — Kutscher August Malch, ev., T. — Zimmermann Karl Koslameier, ev., T. — Stereotypsetzer Rudolf Jurek, ev., T. — Tischler Friedrich Hentschel, ev., T. — Arbeiter Paul Ruchts, ev., T. — Arbeiter Bruno Schult, ev., S. — Bandagenmeister Carl Finzer, ev., T. — IV. Haushälter Gustav Fiege, ev., T. — Mechaniker Max Trippacher, ev., S. — Monteur Wilh. Zwierzina, kath., S.
- Zum Wahlfonds für Kantons- und Stadtverordnetenwahlen** gingen vom 4. bis 10. d. Mts. ein: 1. 500 durch Rabon 5.75 Mts. Galschädigung für einen Vortrag bei den Zimmerern durch S. 3 Mts. Unbekanntes beim Kaufmannen Freibler 60 Pf. Pöhl 20 Pf. R. Her Spielabend auf dem Lehndamm 1 Mts., Paul 5 Mts. S. K.: Paul Gappner, Brigittenstr. 20, I.

# Eröffnung

## des billigen Weihnachts-Ausverkaufs u. -Ausstellung.

<b>Kleiderstoffe</b> , reine Wolle, Robe 4, 5, 6, 7, 10 Mt. <b>Haarkleiderstoffe</b> , Praktisch, Robe 1.25, 1.50, 2, 3, 4 Mt. Schwarze u. weiße Kinderstoffe zu Brautkleidern.	<b>Kinderkleidchen</b> für jedes Alter reizende Sachen 2, 2.50, 3.50-7 Mt.	<b>Inlots u. Züchen</b> waschecht und federleicht Meter 30, 35, 38-45 Pf. <b>fertige Bezüge</b> 3, 3.50, 4 Mt. u.
<b>Fertige Kleider</b> nach den neuesten Journalen gefertigt dick und aufwendig 10, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 25-30 Mt.	<b>Costüm-Röcke</b> auf Futter 3.50, 4, 5, 6 Mt. <b>Unterröcke</b> 0.80, 1.20, 1.50, 2, 3, 4, 5 Mt.	<b>Triootagen</b> warme Hosen 0.80, 1, 1.50 Mt. Hemden 0.75, 1, 1.50, 2, 3 Kinder-Anzüge 50, 70 Pf., 1 Unterröcke, Damenhemden, Velbäden. Alles sehr billig.
<b>Jackets</b> streng modern und gut sitzend 3, 3.50, 4, 5, 6-10 Mt.	<b>Oberhemd-Blousen</b> in Velour von 1.80 Mt. an Wollstoff 3.50 Mt. an Sammet 5.50 Mt. an Seide 4.90 Mt. an	<b>Damenhemden</b> v. 60 Pf. an. Nachjaden von 90 Pf. an. Schultheider von 1 Mt. an. Schürzen von 20 Pf. an. Schirme von 1.20 Mt. an. <b>Pelzwaren.</b>
<b>Strimmer-Kragen</b> in allen Längen mit Steppfutter 3.50, 4.50, 6, 8, 10, 12-15 Mt.	<b>Kinder-Jackets u. Mäntel</b> für Mädchen und Knaben für jedes Alter sehr niedliche, hübsche Sachen sehr billig.	<b>Gardinen, Portièren, Teppiche, Bettvorleger, Reisdecken, Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken</b> in größter Auswahl.

Kein Kaufzwang. 1455 Roben in Cartons.

# Albert Wagner,

Nr. 26, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 26, in der Nähe des Vierdehnen-Derows.

## Sparjame Eltern kauft für Ihre Kinder zum Weihnachtsfeste

Sammlende Schulartikel nur bei

# D. Guttman

BRESLAU, Herren-Strasse No. 24  
vis-à-vis der Elisabethkirche.

## Alle Sorten Schreibhefte

- 100 Lössblätter 10 Pf., 100 Blatt Karte 24 Pf.
  - 12 Stück gute Bleistifte 24, 12, 60 Pf.
  - 12 Stück Schulfederhalter 20, 30, 40 Pf.
  - 1 Schachtel ca. 12 Dgd. gemischte Schulfedern 34 Pf.
  - 3 Stück Radirgummis 10, 15, 25 Pf.
  - 100 extra große starke Schieferstifte 52 Pf.
  - Federkasten aus Email Email 20, 25, 30, 40 Pf.
  - 100 Bogen blaues Einschlagpapier für Sch. 44 Pf.
  - 100 Stück gummirte Schreibheft-Etiquetten 30 Pf.
  - 12 Stück Contobüchel 40 Pf., 12 Stück extra starke 85 Pf.
  - 12 Stück Notizbücher 35 Pf., 12 Stück extra große 65 Pf.
- Schultafeln**, für und ohne Rahmen.  
für Knaben und Mädchen, Email 50, 75, 2 Pf., 1-4-— Pf.
- Bücherträger**, Email 1.00, 2, 2.50-4-— Pf.
- Bilderbücher**, Email 10 Pf., Email 10 Pf., Email 10 Pf.
- Ordnungsmappen** und **Herbarien**, Email von 30 Pf. an.
- Ansichtspostkarten-Albuns**, Email 40, 60, 75 Pf., Email 1-— Pf.

Alle Preise fest.

# 1000

## Winter-Mäntel und Anzüge für Knaben

früherer Preis 5-8 Mark werden zu dem unglaublichen billigen Preise von nur

# Mark 3.—

ausverkauft.

# Gebr. Taterka

Ring 47.

## Für Herbst und Winter

offiziere ohne Preiserschöpfung



- Gefütterte Damenstiefel . . . 4.00
- diese mit Lackbesag . . . 5.50
- diese mit Sammfutter . . . 6.50
- diese hochlegant und chic . . . 7.50
- dick Pelzfutterstiefel . . . 9.00
- latinierte Lederstiefel . . . 5.00
- Randstiefel mit Lack . . . 6.00
- Chromleder, ganz weiß . . . 6.50



Herrenstiefel

- Hochgenagelt, geschraubt 7.50
- Belagstiefel auf Rand 7.50
- Kohleder, Handarbeit 8.00
- Spiegelleder, äußerst Pratt. 9.00
- gefütterte Winterstiefel . . . 7.50
- gefütterte Schnürstiefel . . . 8.50

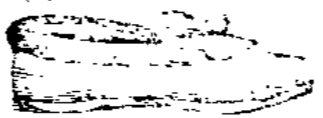


- Kinderstiefel, hoch . . . 1.50
- gefütterte Lederstiefel . . . 1.60
- Hauschuhe . . . 0.90



Gummischuhe

- für Herren . . . 2.50
- für Damen . . . 1.75
- für Kinder . . . 1.50
- Zurückschuhe . . . 1.50



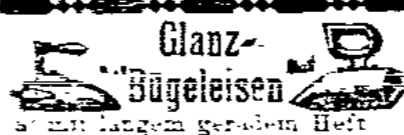
Hauschuhe

- waschbare, Antistichle . . . 1.00
- Antistichle, verdräht . . . 1.25
- Stoppdusche mit Abhak . . . 2.00
- Lederdusche, sehr warm gef. . . 3.00
- Reinigungsdusche, elegant . . . 3.00

Man achte genau auf Firma!

## Ludwig Herz

1005 Breslau  
Blücherplatz No. 4.



Glanz-Bügeleisen

- mit langem geradem Heft . . . 2.40
- 2461 . . . 2.95 2.50 3.—
- mit langem gebogenem Heft . . . 2.40 3.00
- 2462 . . . 2.40 3.00
- 2463 . . . 2.40 3.00
- 2464 . . . 2.40 3.00
- 2465 . . . 2.40 3.00
- 2466 . . . 2.40 3.00
- 2467 . . . 2.40 3.00
- 2468 . . . 2.40 3.00
- 2469 . . . 2.40 3.00
- 2470 . . . 2.40 3.00
- 2471 . . . 2.40 3.00
- 2472 . . . 2.40 3.00
- 2473 . . . 2.40 3.00
- 2474 . . . 2.40 3.00
- 2475 . . . 2.40 3.00
- 2476 . . . 2.40 3.00
- 2477 . . . 2.40 3.00
- 2478 . . . 2.40 3.00
- 2479 . . . 2.40 3.00
- 2480 . . . 2.40 3.00

## Herz & Ehrlich, Breslau.



## Weihnachtsgeschenk

## C. Krause,

1397 Schirmfabrik,  
Breslau, Chlauerstr. 84,  
Gde Schuhbrücke.

**Carl Dahle**  
Juwelier und Goldschmied  
Breslau  
1367  
Nikolaistr. 12, Ecke Büttnerstr.  
erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in empfehlender Erinnerung zu bringen.  
Wie bekannt reell und billig.  
**Goldene Trauringe**  
gestempelt von 4 Mark an.

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf.**  
Damen-Hemden, Jacken und Beinkleider von 78 Pf. an  
Herren-Oberhemden, Nieselfelder Waare . . . 84  
2.65 Mt.  
Bettlatten, 130 Cm. breit, 2 Mt. lang . . . 1.10  
Taschentücher, bestes Fabrikat, schon . . . 7 Pf.  
Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, 1/2 außergewöhnlich  
Servietten, Kragen, Manschetten, Cravatten, billigen Preisen  
für Damen und Kinder, neueste Fashion  
**Schürzen** in nur waschechten Stoffen.  
Garantie für jeden bei mir gekauften Artikel.  
Mir eigene Confection, also keine Fabrikarbeit.  
**Eduard Hoerder**, Blücherplatz  
Bel Vorzeigung dieser Annonco extra Rabatt  
von 5 Procent. 1370

Grösste Auswahl  
in Schuhen und Stiefeln  
für Herren, Damen und  
Kinder  
zu äusserst billigen  
Preisen.  
**Robert Kretschmer**,  
Friedrich Wilhelmstrasse 52.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.  
Spezialität:  
Filzschuhe,  
Holzschuhe,  
Gummischuhe, Ballschuhe.  
Bestellungen nach Maass prompt und billig.

**Achtung!**  
Ich empfehle:  
Taschen-Uhren v. 3.50 Mt. an  
Silb. Remontoir-Uhren  
v. 8.00 Mt. an  
Silb. Damen-Uhren  
v. 9.00 Mt. an  
Gold. Damen-Uhren  
v. 14.00 Mt. an  
Schlagwerk-Regulatoren, 95 cm lang, 14 Tage Gang  
von 12.00 Mt. an.  
Wand- und Wecker-Uhren von 2.50 Mt. an.  
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von goldenen  
Ohrringen, Broschen, Garnituren, Trauringen, silb.  
und Gold. Double-Ketten für Herren und Damen, zu  
außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Max Frank, Uhrmacher**,  
Kupferschmiedestraße 21 (Neber Löwe).  
Händler hohen Rabatts.  
Alles Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

**Beerdigungs-Anstalt u. Sarg-Magazin.**  
Ausführung von Beerdigungen  
21.50 Mt. 30.50 Mt. 45-50 Mt. 90-95 Mt. 120-200  
1 Wagen 2 Wagen 4 zweif. Wag. 5 zweif. Wag. auch von  
und Pflanz- und Pflanz- und Pflanz- und Pflanz-  
Decoratlon Decoratlon Decoratlon Decoratlon  
1217  
Gewissenhafte u. pünktliche Bedienung

**Theodor Muszynski,**  
Tischlermeister.  
Gräbichenerstr. 40. neben der Holzei-Anstalt,  
Kaltwasser der electr. Straßenbahn

**Juwelen, Gold- u. Silberwaaren**  
eigener Fabrication.  
Uhren in nur vorzüglichem Werken.  
Silberkasten, 24 Personen, Mt. 6.50.  
Umarbeitungen, Reparaturen sauber u. billig.  
Gold und Silber wird in Zahlung genommen.  
fest  
Klosterstr. 27, Carl Schubert, Klosterstr. 27  
Juwelier und Goldschmied.  
1388

**Carl König, Schuhmachermeister**  
Berlinerstraße 18  
empfehle zur Winterzeit sein großes Lager  
Herren-, Damen- und Kinderanzen  
zu billigen Preisen.  
Große Auswahl von Filz- und Gummischuhen.  
Dazu eine große

Deutscher Reichstag.

Sitzung. Dienstag, 11. Dezember 1900, 1 Uhr.

Bundesratsmitglied: Reichsminister Graf Bülow, Graf Posadowsky, v. Tschirch, v. Söller.

Die erste Lesung des Etats

wird fortgesetzt.

Herr Abgeordneter (Soz.): Der Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Rohlenpreise in die Höhe. Das ist Ihre Wirtschaftspolitik... (Text discusses economic issues and government policy)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

diese Widersprüche zu lösen. Sie ist mit ihrem Votum zu Ende... (Text discusses political and social issues)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

Herr Abgeordneter (Soz.): Die Schatzsekretär hat sich gestern... (Text continues with parliamentary proceedings)

verantwortungsvollen Stellung aus die Sache anders beurtheilen muß, als das große Publikum.

Herr Bebel hat den Rückgang der Konjunktur auf den chinesischen Zug zurückgeführt. Ich glaube doch, der wahre Anlaß hierzu ist das Anwachsen der amerikanischen Industrie. So trotzlos üblich, wie Herr Bebel es hingestellt hat, ist unsere Finanzlage nicht. Ganz falsch ist die Behauptung, daß für die Landesvertheilung bei uns zu große Summen verausgabt werden und daß für Kulturzwecke bei uns wenig übrig ist.

Hedner lobt dann weiter die amerikanische Schutzpolitik und tritt für Aufhebung der Zollkredite ein. Abg. Richter (freis. Sp.): Ich will zunächst auf die 12 000 Mark-Affäre einzugehen. Herr Posadowsky hätte auch diesmal lieber seine Vertheiligung dem Reichstag überlassen sollen.

In der Transvaalfaire bin ich von der Erklärung des Reichstages voll auf befriedigt. Nur den Sach, daß sich die Minister in letzter Zeit so gebietet haben sollen, möchte ich nicht so ohne Weiteres unterschreiben. (Große Heiterkeit.) Herr Bebel hat sich auf das Telegramm des Kaisers berufen. Wir haben das Telegramm schon damals geteilt und es für einen schweren politischen Fehler gehalten.

die königliche Autorität in letzter Zeit weniger gestützt hat, als die der Minister dem König gegenüber. (Sehr gut! links.)

Vielleicht hat der Graf aber an den preussischen Landtag gedacht und hat schärf machen wollen, damit die so oft für den Kanalbau eingesetzte königliche Autorität dort nicht mehr leidet. (Große Heiterkeit.) Herr Müller-Fulda ist für die Getreidezölle eingetreten und will die Mehreinnahmen für die Arbeiter verwenden.

Hedner geht weiter im Einzelnen auf die verschiedenen Staats-einzel. Der Postetat steht in Wirklichkeit sehr günstig, denn das Anlagekapital der Post wird um 48 Millionen erhöht.

Der Postetat steht in Wirklichkeit sehr günstig, denn das Anlagekapital der Post wird um 48 Millionen erhöht. Nur die Post-assistenten merken von dieser günstigen Finanzlage sehr wenig. Der Reichstag hat wiederholt gefordert, daß 1 1/2 Millionen für Gehaltsstufen zwischen 1500 und 3000 Mark ausgegeben werden.

machen. (Sehr richtig, links.) An Stelle der phantastischen Weltpolitik muß wieder das alte miltierne Einmaleins treten. Nicht der Glanz der Monarchen, auch nicht die Macht des Reiches, sondern die Wohlfahrt des Volkes ist die Hauptfache. (Leb's Weifall, links.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) begrüßt den neuen Reichstag, wünscht aber von ihm Vorlegung des Militärvotens-Gesetzes und bedauert den Nichtempfang Krügers. (Sehr richtig! links.)

Abg. Liebert (Zentr.): Herr Bebel hat wieder eine Neuerung vorgebracht, die ich auf dem letzten Katholikentage gethan haben sehe. Ich soll dort gesagt haben, das Zentrum habe der Regierung gegenüber auf den Vorschlag einer selbstständigen Politik verzichtet.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Debatte.)

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hätte die Wahlen der Abgeordneten Hillk (natl.) und Döbner (Friedrichstein (h. l. Frakt.) für gültig. Der Preussische Landtag wird nicht zum 14., sondern zum 15. Januar einberufen.

Briefkasten.

Brieg. Die Angelegenheit ist hier im Gange, so daß die Schäfte nicht aufpassen.

Stadt-Theater. Mittwoch: „Im heim Cell“.

Robe-Theater. Mittwoch: „Die schöne Helena“.

Thalia-Theater. Mittwoch: „Der Vater“.

Zeltgarten. (Gastspiel der berühmten Budapest „Folies Capriees“).

Die Fabriaspartie. Im Fimmel um 12 Uhr: Das Schwedische Künstler-Ensemble.

Circus Wulf. Donnerstag, 13. Dez. Abds. 8 Uhr: Gr. Ente-Abend.

„In der Schweiz“.

20 Herren- u. Damen-Schreibtische werden einzeln auf Abzahl mit einer Anzahlung von 10 Mk. und abgegebener.

S. Osswald, Schulbrücke 74, I.

Stadt-John-Arg Alfred Freund...

Uhren aller Art in reizenden, geschmackvollen Mustern, in jeder Preislage. Mehrjährige Garantie. R. Blitz, Schmiedebrücke 22, im „Landsknecht“.

Rudolph Bahorn. Wachsstöcke, Baumkerzen, Lichthalter, Christbaumschmuck, Weihnachtsbaumes, Cartonnagen, Toilette-Seifen, Pomaden, Oele, Altdutsche Kerzen, Stearin-Kerzen, Hauskern-Seifen.

Rudolph Bahorn. So ben erscheinen: Worte und Charak der arbeit: freundlichen Centrums von Gustav Hach. Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition und Colporteurs.

Schöne Uhren! Größte Auswahl. E. Kartmann (ger. vererd. Sachverständiger) Breslau, Schmiedebrücke.

Bitte fordern Sie! optische und mechanische Spielwaren! Adolf Heldrich, Optiker u. Mechaniker, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.

Morgen Donnerstag Gr. Schlachtfest. ff. Weiflisch und Weifwurst, Heider's Brauerei, Herren-Strasse, Ecke Engelsburg.

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftserengung vom 1. April 1901 nach der Ohlauerstraße 65.

Neue Arbeit! Liebknecht-Kaussegen mit Bildniss und gestückter Inschrift in vorzüglicher Ausführung.

Morgen Donnerstag: Proben-Caffee Teichmann & Co. Caffee-Special-Geschäft, Schweidnitzer-Strasse 9.

Neujahrs- und Gratulationskarten mit Bildnissen von Marx, Engels, Lassalle, Liebknecht, Bebel und Singer.

Arbeiter - Notiz - Kalender für das Jahr 1901. Preis 40 Pfg.

Mein Weihnachts-Ausverkauf. Schüssel-Herren-Uhren 4,00 Mk, Remontoir-Herren- und Damen-Uhren 8,50 Mk, Goldene Remont.-Damen-Uhren 15,00 Mk.

Gesundheitsschutz in Staat, Gemeinde u. Familie. Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten und Fachgelehrten unter Emanuel Warm.